

Sardowsky. Wie? Lieber Freund, ich bin ja nicht Ihre Sklavin, nicht wahr? Also ich halte am Donnerstag, 10 Uhr morgens, die Generalprobe und tanze am Donnerstag abend, dazu bin ich verpflichtet und zu sonst nichts. Nikitoff vertritt mich solange bei der Truppe, wenden Sie sich an ihn, wenn etwas los ist. Portier, ich muß Herrn Nikitoff sprechen, Zimmer 110. Wie? Der Chauffeur?“

„Ralwey, machen Sie das Auto fertig, Sie müssen mich in zwanzig Minuten zur Bahn fahren, in zwanzig Minuten! All right? Tag, Wille, setze dich, nimm dir eine Zigarette, ich muß nur mit Nikitoff telefonieren.“

„Nikitoff, hier ist Grusinskaja, höre, Nikitoff, ich muß sofort nach Paris fahren. Geschäftlich, große Sache, du mußt die Proben für mich halten, ich bin Donnerstag früh wieder hier. Höre, die Sache mit dem Schneeflockentanz war zuletzt miserabel, die Constantin soll die Mädels ordentlich hernehmen. Also Niki, du siehst auf Ordnung. Danke, ja, ich bringe dir auch etwas Schönes mit aus Paris.“

„Suzanne, Suzanne, alles gepackt? Das graue Reisekleid für mich, und der Masseur muß Donnerstag um halb acht Uhr morgens hier sein, ich werde ja tot ankommen, ich werde nicht tanzen können! Gott, begreifen Sie denn gar nicht? Ein einziges, jawohl, ein einziges ganz einfaches Kleid, sonst nichts. Was sagen Sie, Portier? Das Auto wartet schon? Wieviel Zeit noch zum Zug? Gut, ich komme in zehn Minuten hinunter. Schluß. Danke.“

Und nachdem die Grusinskaja diese Attacke geritten hatte, nachdem sie mit der Zofe und dem Portier französisch, mit dem Tänzer Nikitoff russisch, mit dem Impresario polnisch, mit dem Chauffeur englisch verhandelt hatte, nachdem alles in Ordnung gebracht war, obwohl es den Anschein größter Verworrenheit trug, wendete sie sich dem Klavierspieler Wille zu, legte ihm die Arme auf die Schultern und sagte leise:

„Wille, ich reise sofort nach Paris. Lisa hat einen Jungen geboren!“

„Wie? Ist das möglich? Lisa? Dieses kleine Mädchen?“ rief Wille, und sein alter deutscher Musikantenkopf sah vor Freude und Verwunderung töricht aus.

„Kleines Mädchen! Sie ist seit zwei Jahren verheiratet! Sie ist zwanzig Jahre alt! Ich war keine achtzehn, als sie zur Welt kam. Erinnerst du dich noch?“

„Ob ich mich erinnere! Liebe Anastasia, aber das ist ja eine Freude und Ueberraschung. Da gratuliere ich Ihnen. Da danke ich Ihnen von Herzen, daß Sie mir das gesagt haben. Darum hat uns das kleine Mädchen solange ohne Nachricht gelassen. So verschmitzt! Und nun auf einmal diese Ueberraschung! Wie Sie sich freuen, Anastasia! Sie leuchten ja. Und nun sind Sie, wenn ich mir das erlauben darf zu sagen — nun sind Sie also Großmama geworden, Anastasia! Ich gratuliere Ihnen.“

Die Grusinskaja blieb mitten im Zimmer stehen, sie nahm die Zigarette aus dem Mund und dachte nach. „Ja, Wille, du hast recht: Jetzt bin ich Großmutter,“ sagte sie langsam. Und nach einer Weile wiederholte sie es: „Ja, das ist es. Jetzt bin ich Großmutter.“

„Ich finde es großartig, daß Sie gleich hinreisen“, sagte Wille, nach einem hurtigen und prüfenden Blick in ihr verfinstertes Gesicht. „Sie werden morgen Lisa einen Kuß geben — und den kleinen Jungen in den Armen tragen —. Sie müssen sich auch einmal eine Freude gönnen, Anastasia —“

„Ja. Das muß ich wohl, Wille. Ich habe nicht zu viel Wärme in meinem Leben gehabt, das weißt du. Und jetzt fängt es von vorne an. Immer habe ich verheimlichen müssen, daß ich Mutter bin. Jetzt werde ich verheimlichen müssen, daß ich Großmutter wurde. Hübsches Thema für illustrierte Blätter, wie? Die Grusinskaja, Star des russischen Balletts, als Großmama. Und dazu mein Porträt, mit einem Wickelkind auf dem Arm — passons! Ich